

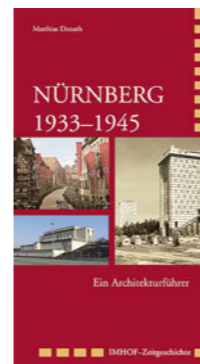
↳ beginnt diese Woche

→ endet diese Woche

VERANSTALTUNGEN			
Berlin	singuhr – hörgalerie Evelina Deicmana (LV) A Long Day Ausstellung	bis 11.09. Mi–So 14–20 Uhr	Kunst- & Atelierhaus MEINBLAU (Pfefferberg), Haus 5 Christinenstrasse 18–19 ► www.singuhr.de
	Bild und Raum Arbeiten von Iondesign, Wiewiorra Hopp Architekten und Tobias Wille Ausstellung	bis 29.08. Mo–Fr 15–18 Uhr	WerkbundGalerie, Goethestraße 13 ► www.werkbund-berlin.de
Darmstadt	I love DA Zweite Alumni-Ausstellung des Fachbereichs Architektur Ausstellung	bis 30.09. Mo–Fr 8–20 Uhr	karo 5, im Foyer, Karolinenplatz 5 ► www.tu-darmstadt.de
Dessau	Carl Marx. „Bauhaus-Klarheit“ und Fantasie Ausstellung	bis 30.10. Di–So 10–18 Uhr	Meisterhaus Kandinsky/Klee, Ebertallee 69/71 ► www.meisterhaeuser.de
Düsseldorf	Wiener Glut Der Krausfakler hat die Fledermausabortion ins Bein gebissen, weil sie keine Hoffmannsmusterkleiderung trägt. Ausstellung	bis 18.09. Di–So 11–18 Uhr	KIT – Kunst im Tunnel, Mannesmannufer 1b ► www.kunst-im-tunnel.de
Frankfurt/M.	↳ Die Ausnahme und die Regel Wolfgang Pehnt zum 80. Geburtstag Ausstellung	20.08.–25.09. Di, Do–Sa 11–18, So 11–19 Uhr, Mi 11–20 Uhr	DAM, Deutsches Architekturmuseum, Schaumainkai 43 ► www.dam-online.de
	freiRaum Bornheimer Hang Hochschulprojekt der Ernst-May Siedlung Bornheimer Hang Ausstellung	bis 27.08. Do–Sa 18–20 Uhr	Deutscher Werkbund Hessen e.V., WerkbundForum am Ernst-May-Platz, Inheidener Straße 2 ► www.deutscher-werkbund.de
Hamburg	„Was tut Wilhelmsburg für Hamburg?“ IBA-Wanderausstellung	bis 27.08. 7–21 Uhr	Shopping-Center Hamburger Meile, Hamburger Straße 37 ► www.iba-hamburg.de
Itzehoe	↳ Peter Maly Design aus vier Jahrzehnten Ausstellung	21.08.–23.10. Di–Fr 14–17, Sa 14–18 Uhr So 11–18 Uhr	Wenzel-Hablik-Museum, Reichenstraße 21 ► www.wenzel-hablik.de
Karlsruhe	↳ Design: kkaartl! Perspektiven für den Hausrat von morgen Ausstellung	20.08.–08.01. Di–Do 11–17 Uhr, Fr–So 10–18 Uhr	Badisches Landesmuseum Karlsruhe, Museum am Markt Karl-Friedrich-Straße 6 ► www.landmuseum.de
Kassel	↳ Bauwelt Preis 1:1 2011 Ausstellung der Preisträger unseres Wettbewerbs „Das erste Haus“	23.08.–04.09. Mo–Fr 17–20, Sa/So 16–19 Uhr	Kasseler Architekturzentrum im Kulturbahnhof, Bahnhofplatz 1 ► www.kazimkuba.de
Leipzig	Benn Willikens – Der Raum als Bild Ausstellung	bis 28.08. Di–So 10–18, Mi 12–20 Uhr	Museum der bildenden Künste Leipzig, Katharinenstraße 10 ► www.mdbk.de
München	Group Affinity Ausstellung der Sommerakademie	bis 11.09. Di–So 10–18 Uhr	k.m Kunstverein München, Galeriestraße 4 ► www.kunstverein-muenchen.de
Offenbach am Main	↳ Moderne Geisterstädte Wie planbar ist die Stadtentwicklung? Ausstellung ► Bauwelt 48.10	21.08.–30.09. Mo–Fr 8–20 Uhr	Foyer des Stadthauses, Berliner Straße 60
Steindorf	Deadline Today! 99+ stories of making architectural competitions Ausstellung	bis 28.08. 16–20 Uhr	Steinhaus am Ossiacher See, Uferweg 5 ► www.wonderland.cx
Stuttgart	Kunst ist eine Wissenschaft Hölzel, Baumeister und die Stuttgarter Akademie Ausstellung	bis 23.10. Di, Do–So 10–18 Uhr Mi, Fr 10–21 Uhr	Kunstmuseum Stuttgart, Kleiner Schlossplatz 1 ► www.kunstmuseum-stuttgart.de
Zürich	Structuring Space Ausstellung	bis 05.09. Do/Fr 15–19 Uhr	artfoyer Cavigelli, Albisstraße 27 ► www.artfoyer.org

► www.bauwelt.de für komplette Seminarprogramme, vollständige Vortragsreihen, Kurzinhaltsangaben, Kritiken, Rezensionen und Termine, die uns nach Redaktionsschluss für das vorliegende Heft erreichten.

Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit der in dieser Rubrik publizierten Veranstaltungen wird nicht übernommen.



ARCHITEKTURGESCHICHTE

Nürnberg 1933–1945 – „Stadt der Reichsparteitage“ | Architekturführer

Nürnberg galt wegen seines komplett erhaltenen mittelalterlichen Stadtkerns bis zum Zweiten Weltkrieg als „Schatzkästlein“ der Architektur. Die Nationalsozialisten nutzten das malerische Stadtbild als traditionsbeladene Kulisse für ihre Reichsparteitage. Für die Besuchermassen wurde die Stadt umfassend umgestaltet. Es wurden zusätzliche Übernachtungsmöglichkeiten geschaffen, Aufmarschplätze angelegt und ein reibungsloser An- und Abreiseverkehr ermöglicht.

Der Kunsthistoriker Matthias Donath stellt mit seinem Architekturführer vom Reichsparteitagsgelände über Gästehäuser, (Hoch-)Bunker, Schulen und Kirchen bis hin zu Bauten von Reichsbahn und Luftwaffe 40 noch vorhandene Spuren dieser Zeit vor. Spannend und facettenreich beleuchtet er in der Einleitung des Bandes die Rolle Nürnbergs im Dritten Reich, die verschiedenen Spielarten der NS-Architektur sowie die Art der Inszenierung der Massenveranstaltungen. Zwei Exkurse runden das Bild ab: einer zur „Altstadtgesundung“, bei der störende historistische Elemente des 19. Jahrhunderts an den Fassaden beseitigt und gleichzeitig Schmuckelemente in Hakenkreuzoptik hinzugefügt wurden, der andere zur Darstellung der Stadt in Leni Riefenstahls Propagandafilm „Triumph des Willens“.

Kenner der Nürnberger Baugeschichte werden nur wenig Neues erfahren. Denn etliche, meist vom Dokumentationszentrum auf dem ehemaligen Reichsparteitagsgelände herausgegebene Publikationen haben die Ästhetik des Nationalsozialismus am Beispiel Nürnbergs bereits umfassend analysiert. Trotzdem ist der ansprechend aufgemachte Architekturführer zu empfehlen, vor allem als Einstieg in das Thema sowie wegen seines handlichen Formats mit Stadtplan und Adress-Angaben. *Tanja Scheffler*

Nürnberg 1933–1945 – „Stadt der Reichsparteitage“ | Ein Architekturführer | Von Matthias Donath | 128 Seiten, 9,95 Euro | Michael Imhof Verlag, Petersberg 2010 | ► ISBN 978-3-86568-488-2



ARCHITEKTURGESCHICHTE

Die Città Nuove des Agro Pontino im Rahmen der faschistischen Staatsarchitektur

Wer in die südlich von Rom gelegene Provinzhauptstadt Latina kommt und dort das Postamt aufsucht, wundert sich nicht nur über dessen seltsam versteckte Lage in zweiter Reihe des Hauptplatzes, sondern auch über den unverständlich T-förmigen Baukörper selbst, der keinen Halt in seiner Umgebung findet, und über den im Ganzen wenig harmonischen architektonischen Aufbau. Unter den vielen Ungeheimheiten, die sich in Latina dem Auge des architekturgeschichtlich Interessierten bieten – unverständliche Maßstabssprünge in der Architektur der Gründungsphase der Stadt, unklare Hierarchien in ihrer räumlichen Struktur, unversöhnlich einander gegenüberstehende formale Haltungen –, ist das Postamt von Angiolo Mazzoni zweifellos die größte Enttäuschung. Dieses Gebilde soll Filippo Marinetti, den Verfasser des Futuristischen Manifests, anlässlich der Einweihung der damals noch Littoria genannten Stadt zu Begeisterungstürmen hingerissen haben? Unvorstellbar!

Trotzdem: Wer in Rom weilt und neben den Bauten der Antike und des Barock auch die Architektur des Faschismus in den Blick nehmen möchte, dem bietet sich nicht nur ein Besuch der Universitätsstadt, des Olympiageländes oder des später als Stadtteil EUR fertiggestellten Weltausstellungsareals an, sondern unbedingt auch ein Ausflug in den Agro Pontino. Seit Römerzeiten Sumpfgelände, gelang erst unter Mussolini die Trockenlegung und Urbarmachung dieser weiten Ebene beiderseits der Via Appia, was der italienischen Binnenmigration ebenso diente wie dem Ziel größerer Unabhängigkeit von Getreidelieferungen aus dem Ausland und nicht zuletzt auch dem Kampf gegen die Malaria. Einher ging die „Bonifica integrale“ in den pontinischen Sumpfgeländen mit dem Bau von fünf neuen Städten: Littoria, Sabaudia, Pontinia, Aprilia und Pomezia. Diese Neustädte wurden offiziell als „Centri comunali agricoli“, landwirtschaftliche Gemeindezentren, bezeichnet, um nicht in Widerspruch zu geraten mit der Ruralisierungspolitik des Duce. Ihre Architekten – Oriolo Frezzotti

für Littoria, eine Gruppe um Luigi Piccinato für Sabaudia, für Pontinia die Planungsabteilung des für das Gesamtprojekt Agro Pontino zuständigen Veteranenverbandes ONC und für Aprilia und Pomezia die Gruppe 2PST um den Architekten Concezio Petrucci – sahen sich mit der Anforderung konfrontiert, drei sich einander durchaus widersprechenden Schlagworten zu genügen: „ruralità, modernità, italianità“. Die mal mehr, mal weniger überzeugenden Lösungen, die sich bis auf das im Krieg zerstörte Aprilia bis heute weitgehend erhalten haben, liefern ein anschauliches Bild für die mäandrierende Architekturpolitik im Italien der 30er Jahre.

Dieses Bild wird nun entschlüsselt, mit der ersten systematischen Untersuchung der Planung, Realisierung, propagandistischen Verwertung, zeitgenössischen Diskussion und nicht zuletzt der Verbundenheit der fünf Städte in die politischen und personalen Hintergründe dieser Zeit. Daniela Spiegel hat sich als Doktorandin an der TU Berlin dieser Aufgabe gestellt; als 7. Band der „Berliner Beiträge zur Bau-forschung und Denkmalpflege“ ist ihre Dissertation nun vom Michael Imhof Verlag publiziert worden – ein unverzichtbares Standardwerk für die Auseinandersetzung mit der Architektur dieser Zeit, das hoffentlich auch eine italienische Ausgabe erleben wird: Die Lektüre ist so spannend wie ein Krimi von Camilleri und dazu anschaulich illustriert mit unzähligen Plänen, Graphiken und Fotos, bauzeitlichen wie heutigen. Neben manch anderen Erkenntnissen liefert sie auch die Möglichkeit, das Postamt von Latina beim nächsten Besuch als eines der interessantesten Dokumente der Architektur- und Städtebaudebatte im faschistischen Italien mit anderen Augen zu sehen. *ub*

Die Città Nuove des Agro Pontino im Rahmen der faschistischen Staatsarchitektur | Von Daniela Spiegel | 328 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, 69 Euro | Imhof Verlag, Petersberg 2011 | ► ISBN 978-3-86568-456-10

► www.bauwelt.de für alle veröffentlichten Rezensionen